



MAGRAL's Markets

Märkte – Meinungen – Konditionen

Wichtige Daten 05.01.17

EURIBOR

1 Monat:	- 0,369 %
3 Monate:	- 0,321 %
6 Monate:	- 0,226 %

Bund Future	162,05
Umlaufrendite	0,07 %
Euro	1,0483 US \$

Geldanlagen

Festgeld-Anlagen

1 Monat:	0,00 % - 0,00 %
3 Monate:	0,01 % - 0,03 %
6 Monate:	0,08 % - 0,11 %

Anlagen

1 Jahr:	0,25 %
2 Jahre:	0,74 %
3 Jahre:	0,84 %
4 Jahre:	0,98 %

Kassenkredite

6 Monate:	0,02 %
12 Monate:	0,04 %
24 Monate:	0,16 %

KommunalDarlehen*

1 Jahr:	0,38 %
3 Jahre:	0,42 %
5 Jahre:	0,46 %
7 Jahre:	0,72 %
10 Jahre:	1,05 %
15 Jahre:	1,42 %
20 Jahre:	1,58 %
ges. Lz. 30 Jahre:	1,68 %

* (Basis 100 % Ausz., 1/4-jährl. nachtr., Tilgg. 2 % p. a. zzgl. ersparter Zinsen, alle gängigen Alternativen darstellbar; förderfähige Darlehen noch billiger)

☛ Die EZB und ihr Kampf für Inflation: Die ersten Daten zur Preissteigerung lassen für die Eurozone einen kräftigen Anstieg erwarten: Für Deutschland lautet die Inflation 1,7 %! Dies wäre seit 09/2013 das erste Mal, dass die 1 %-Marke überschritten wird. Was bedeutet dies für die Zinsentwicklung? Ein weltweiter Trendgeber waren stets die USA, und diese sind eine große Unbekannte, da die künftige Politik von Donald Trump noch nicht erkennbar ist. Sollte er auch nur einige Teile seiner Wahlversprechen (v.a. die konjunkturstimulierende Fiskalpolitik) einlösen, dürften in den USA die Zinsen weiter ansteigen. Da der US-\$ aber seit Monaten gestiegen ist und ein starker Dollar eine ähnliche Wirkung wie ein Zinsanstieg ausübt, ist eine markante Erhöhungspolitik der FED eher unwahrscheinlich. Die von Trump angekündigte protektionistische Politik dürfte eine Revanche im Ausland finden und dadurch auch die Exporte der USA kürzen; in dieser Gemengelage wären stärker steigende Zinsen eine zusätzliche Belastung der US-Unternehmen, die (der Unternehmer) Trump wohl vermeiden möchte. Auch dies spricht eher für einen mäßigen Zinsanstieg. Zwar wird die EZB noch über viele Monate versuchen, sich dem Zinstrend aus den USA zu entziehen, letztlich wird sie sich aber längerfristig nicht gegen den Markt und die Entwicklung in den USA durchsetzen können. Wie auch schon vor Monaten in den USA zu beobachten war, beginnen die Zinsen dann zu steigen, wenn die Diskussion über zurückgehende Anleihekäufe der europäischen Notenbank intensiver wird, denn dann stellen sich die großen, institutionellen Anleger (v.a. Versicherungen und Pensionsfonds) darauf ein. Die EZB wird versuchen, heftige Zinsveränderungen zu vermeiden, am wahrscheinlichsten wird sie wohl im Laufe des Jahres 2017 einen sukzessiven Rückgang der Anleihekäufe, der für Anfang oder Mitte 2018 zu erwarten ist, kommunizieren. Spätestens dann wird auch der letzte Marktteilnehmer erkennen, dass das historisch einmalig niedrige Zinsniveau Vergangenheit ist. Im Hinterkopf sollte man aber stets behalten: Heute noch nicht vorstellbare, exogene Einflüsse könnten eine sprunghafte Zinsveränderung auslösen, die es der Notenbank unmöglich machen würde, ihre Politik der sukzessiven Anpassung weiter zu verfolgen. ☛